

Calmer Tagblatt

Nr. 276.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Verrechnungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borsitzzeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Westfalen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 25. November 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Befehlsgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 2 Pfg.

Mitrowika und Pristina genommen.

Die gebrochene Widerstandskraft des serbischen Heeres. — Der Herzentanz um Griechenland.

Es wurde allgemein angenommen, daß die Serben sich auf dem Amsfeld, das eine günstige Verteidigungsstellung bot, weil es erstens durch gebirgiges Gelände und dann durch die Flußläufe der Sitniza und des Ibar geschützt ist, zu längerem Widerstand verleiten lassen würden. Genügend Kriegsmaterial hätte das serbische Heer noch gehabt. Aber ebenso wie die starken Festungen Novipazar und Sjenica nur kurze Zeit Widerstand leisteten, obwohl sie die nötigen Mittel zur Verfügung hatten, so überließen die Serben nun auch die stark besetzten Plätze Mitrowika und Pristina den Verbündeten Truppen, ohne sich auf eine nachhaltige Verteidigung einzulassen. Die Moral des serbischen Heeres ist erschöpft. Von allen Seiten wird gemeldet, daß sich Offiziere und Mannschaften nicht nutzlos opfern wollen; man ergiebt sich also, oder flüchtet. Die einzige größere Stadt des serbischen Nordmazedonien, Prizrend, wird wohl auch nicht mehr lange in serbischem Besitz sein, und dann hat das Hauptheer keinen größeren Platz mehr zur Organisierung seines Rückzugs zur Verfügung. Die mutlosen Truppen gelangen jetzt in das gebirgige Gelände gegen die montenegrinische Grenze und nach Nordalbanien, wo ja dann Truppen, Kriegsmaterial und Lebensmittel der Entente das geschlagene Heer dazu ermutigen sollen, sich weiter zu verbluten. Bis dahin aber mögen die Soldaten und Flüchtlinge in den unwirtlichen Gegenden des Rückzugsgebiets erst einmal recht Hunger und sonstige Flüchtlingsnot erleiden; wie es aber mit den Hilfsorganisationen der Entente steht, dafür giebt es ja Schulbeispiele genügend.

Ehe man zu einer energischen Aktion schreitet, möchte der Vierverband eben doch gar zu gern über die Stellung Griechenlands Klarheit gewonnen haben. So sehr aber auf eine Klärung von Seiten der Ententediplomaten hingearbeitet wird, so sehr lassen es sich die Herren angelegen sein, die Welt über das Ergebnis ihrer Schritte im Unklaren zu lassen. Es wird zwar ausgestreut, daß infolge der neuerlichen diplomatischen Unternehmungen in Athen die Beziehungen zu der griechischen Regierung, die durch die anmaßende Haltung Kitcheners eine ernste Gestalt angenommen hatten, viel an Schärfe verloren hätten, aber irgend etwas stimmt doch nicht im Verhältnis der beiden Kontrahenten. Die englische Regierung verbreitet geflüstert die Nachricht, daß keine griechischen Schiffe angehalten werden sollen, ja, daß keine wirtschaftliche Blockade Griechenlands stattfinden. Die Entente muß also zum mindesten eingesehen haben, daß sie im jetzigen Augenblick durch Anwendung von Gewalt keinen Erfolg erzielen würde. Man wird also wohl zu dem weisen Entschluß gekommen sein: Zeit gewinnen, heißt alles gewinnen. Vielleicht will man vorher die Ententetruppen in Sicherheit bringen, oder aber, was im Hinblick auf die Meldungen von Truppentransporten auch möglich wäre, sie wenigstens soweit verstärken, daß sie sich gegen griechische Entwaffnungsabsichten wehren könnten, und vielleicht ist noch eine Hilfsaktion in Albanien im Werke. Darüber wird aber schon die nächste Zeit Aufklärung bringen müssen, denn sonst kommen die Verbündeten wohl noch eher nach den Landungsplätzen als die Ententetruppen. Nach deutschen Informationen ist die griechische Nachgiebigkeit übrigens keineswegs so weitgehender Natur, wie es

die Entente gern wahr haben möchte. Die „Frankf. Zeitung“ hat sich von ihrem gut unterrichteten Korrespondenten drahten lassen, daß sogar infolge des Nastos Kitcheners ein Ultimatum erwartet werde, und auch in London fürchtet man trotz des halbamtlichen Beruhigungsberichtes den schließlichen Uebergang Griechenlands zu den Zentralmächten, sobald deren Truppen an der griechischen Grenze erschienen seien. Allgemein wird die Deutschfreundlichkeit der griechischen Offiziere hervorgehoben. Ja sogar Benizelos soll einem englischen Berichterstatter gegenüber auf die Frage, ob Griechenland gegen die Entente kämpfen werde, erklärt haben: „Vor 10 Tagen hätte ich noch mit einem entrüsteten „Niemals“ geantwortet, heute kann ich nur sagen: Ich weiß es nicht.“ Der kaltgestellte Ministerpräsident meinte, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit ihren Bundesgenossen zusammen den Sieg davontragen würden, davon sei eben jetzt die Mehrheit des griechischen Volkes überzeugt.

Gegenüber Rumänien will man anscheinend auch wieder die Politik der starken Faust einführen, wenn auch vorerst nur durch eine Pantomime. Der Zar mit dem Thronfolger ist in einem Donauhafen an der rumänischen Grenze eingetroffen und hat dort die Truppen besichtigt, die in einer Frontbreite von 1½ Kilometern aufgestellt waren. Vergessen ist in der inspirierten Meldung allerdings, wie tief die Gliederung der Ehrenfront war, und man kann sich angesichts dieser aufdringlichen Unterstreichung des Umfangs der an der bessarabischen Grenze zusammengezogenen Truppenträfte nicht des Gedankens erwehren, daß man den Rumänen Angst vor einer russischen Invasion machen will. Auf diesen Leim wird aber heute keine rumänische Regierung gehen, nachdem man sich doch weit günstigere Gelegenheiten zu einem Eingreifen auf der Seite der Entente hat „entgehen“ lassen.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 24. Nov. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse. Der englische Oberbefehlshaber hat versucht, die amtliche deutsche Richtigstellung, daß alle bei den Kämpfen um Loos am 8. Oktober beteiligten deutschen Truppen, nicht von englischer Seite behauptet 7000—8000, sondern 763 Mann verloren haben, anzuzweifeln. Wir haben auf ein solches Unterfangen nichts zu erwidern.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südöstlich von Riga fielen bei einem Vorstoß auf Beresjünde, der die Russen vorübergehend aus dem Orte vertrieb, 6 Offiziere und 700 Mann Gefangene in unsere Hand, 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Ein vorgeschobener Posten in Janopol, nördlich von Muzi, mußte sich vor einem russischen Angriff zurückziehen. Durch Gegenangriff wurde das Gehöft wieder genommen. Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Pinjgen: Vorstöße russischer Abteilungen nordöstlich von Czartorysk und bei Dubiszcz, nördlich der Eisenbahn Rowel—Rowno wurden abgewiesen, 50 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden eingebracht.

Balkanriegsschauplatz: Mitrowika ist von österreich-ungarischen, Pristina von deutschen Truppen genommen. Die Serben sind westlich von Pristina über die Sitnica zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 24. Nov. Amtliche Mitteilung vom 24. November 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der Görzer Brückenkopf stand auch gestern unter lebhaftem Geschütz- und Maschinengewehrfeuer. In Infanteriekämpfen trat jedoch eine Pause ein, da die Italiener nicht angriffen. Um so erbitterter wurde beiderseits des Monte San Michele gerungen. Nördlich des Berges drangen starke italienische Kräfte nachmittags in unsere Stellung ein. Steirische Infanterie und Honved schritten zum Gegenangriff und warfen den Feind nach wechselvollen wütenden Nahkämpfen vollständig zurück. Mehrere Angriffe auf den Monte San Michele selbst und im Raume von San Martino wurden unter schwersten Verlusten der Italiener abgewiesen. Angriffsversuche gegen unsere Stellungen auf den Monte dei Sei Busi wurden sofort durch Feuer erstickt. Gegen die Straßensperre bei Zagora warf der Gegner mehrere Minenwerferbomben, die giftige Gase entwickelten. An der Tiroler Südfront wurde der Bahnhof und der alte Stadtteil von Riva wieder beschossen. Einer unserer Flieger belegte Baracken und Magazine von Ala mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der oberen Drina verlief der Tag ruhig. Bei Prizboj haben sich unsere Truppen den Uebergang auf das Südufer des Vim erkämpft. Südwärts von Novipazar drangen K. und K. Streitkräfte gegen die montenegrinische Grenze vor. Die durch das Ibartal vorgehenden österreichisch-ungarischen Truppen warfen unter heftigen Kämpfen den Feind aus seinen Stellungen nordöstlich von Mitrowika und rückten in diese Stadt ein; sie nahmen 700 Mann, unter ihnen 4 Offiziere, gefangen. Auch Pristina ist den Serben entrisen worden. Eine deutsche Kolonne drang von Norden her ein, eine bulgarische folgte von Osten.

Vom Amsfeld.

(WTB.) London, 24. Nov. Der „Daily Telegraph“ erfährt aus Saloniki vom 22. November: Ein serbischer Stabsoffizier, der am 15. ds. Mts. vom Amsfeld hier eintraf, gab eine schreckliche Schilderung von den dort herrschenden Zuständen. Die Bevölkerung Alt-Serbiens, die dort Zuflucht gesucht habe, leide furchtbare Not. Die meisten seien obdachlos und ohne entsprechende Kleidung für das rauhe Winterwetter. Hunderte von Ochsen und Pferden gingen infolge des herrschenden Futtermangels ein. Ihre verwesenden Leichen lagen auf dem Felde herum. Der Weg nach Albanien komme für die Flüchtlinge kaum noch in Betracht. Die ganze Gegend sei durch die Menschen, die früher durchstamen, aller Vorräte entblößt worden. Auch der Rückzug nach Montenegro sei ihnen abgeschnitten, denn dort seien infolge der Abschließung des Hafens von Antivari die Lebensmittel sehr knapp. Die Lage der serbischen Truppen, die die Zugänge zum Amsfeld verteidigen, sei hauptsächlich infolge der umfassenden Bewegung der Bulgaren äußerst gefährlich.

Umgruppierung der serbischen Nordarmee?

Budapest, 24. Nov. Der Kriegsberichterstatter des „Pester Lloyd“ bei der Madajen-Armee meldet, laut „Deutsch. Tageszeitung“, ersten Blatte: Um die Kapitulation oder Umzingelung der serbischen Armee, was eine handgreifliche Bes

Amtliche Bekanntmachungen.

Kartoffelversorgung.

Um einen Ueberblick über die z. Z. noch verfügbaren Speise-Kartoffelmengen in unserem Bezirk zu erhalten, ersuche ich die Schultheißenämter, die beteiligten Kreise durch ortszübliche Bekanntmachung aufzufordern, ihre im freiwilligen Verkauf abzugebenden Speise-Kartoffelmengen alsbald beim Schultheißenamt anzumelden.

Die Gesamtsumme wolle, möglichst unter Angabe der Sorte, umgehend, spätestens jedoch bis 1. Dezember d. J., dem Oberamt berichtet werden.

Calw, den 23. Nov. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in Engelsbrand OA. Neuenbürg ausgebrochen. Im 15 Kilom.-Umkreis liegen die Orte: Calw, Altbürg, Alzenberg, Ernstmühl, Hirtau, Monatam, Mötlingen, Neuhengstett, Oberfollbach, Oberreichenbach, Ottenbronn, Röttenbach, Unterhaugstett, Unterreichenbach.

Die Seuche ist erloschen in Wörnersberg OA. Freudenstadt, in Neuhaußen und Eutingen Bez.-Amts Pforzheim und in der Stadt Pforzheim.

Der Viehmarkt in Herrenberg am 30. ds. Mts. wird nicht abgehalten.

Calw, den 24. Nov. 1915.

Oberamtmann Rippmann.

Warnung vor übereiltem Abschachten der Schweine.

Dem Vernehmen nach findet mancherorts eine vorzeitige Abschachtung der Schweinebestände und Verarbeitung des Fleisches zu Dauerware für den eigenen Gebrauch in außergewöhnlichem Umfange statt, weil das Gerücht verbreitet ist, daß eine Beschlagnahme der Schweinebestände oder ein Verbot der Hausfleischungen bevorstehe. Dieses Gerücht ist unbegründet und gefährdet ernstlich die geregelte Versorgung der auf den Fleischverkauf angewiesenen Bevölkerungskreise. Es muß von der vaterländischen Gesinnung unserer Bevölkerung erwartet werden, daß vorzeitige Abschachtungen von Schweinen unbedingt unterbleiben.

Calw, den 19. Nov. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, vom 19. November 1915 („Staatsanzeiger“ Nr. 274, betreffend die Vornahme einer Viehzählung vom 1. Dezember 1915.

Laut Bundesratsverordnung vom 15. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 765) hat am 1. Dezember d. J. eine sogenannte kleine Viehzählung stattzufinden.

Zur Durchführung der Verordnung wird verfügt (vergleiche Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, vom 13. Mai 1913, Regbl. S. 131):

§ 1.

Die Ausführung der Viehzählung liegt den Gemeindebehörden ob und erfolgt mittels Ortslisten in der Weise, daß die mit der Ausnahme betrauten Personen (Zähler) am 1. Dezember 1915 das zu zählende Vieh nach den in der Ortsliste unterschiedenen Gattungen und Altersklassen, sowie unter Beachtung der der Ortsliste vorgegebenen Bestimmungen von Haus zu Haus (Stall zu Stall) ermitteln und in die Ortsliste eintragen. Dabei hat, wenn in einem Haus (Stall) Tiere stehen, die verschiedenen Besitzern gehören, die Angabe des Viehbestandes in der Ortsliste für jeden Besitzer getrennt zu geschehen.

Größere Gemeinden können zum Zweck der Aufnahme in bestimmtem abgegrenzte Zählbezirke eingeteilt werden; für die einzelnen Zählbezirke sind besondere, fortlaufend zu numerierende Ortslisten zu verwenden.

Als Zähler sind nur zuverlässige und möglichst ortskundige Personen zu bestellen.

§ 2.

Nach erfolgter Aufnahme des Viehbestandes hat der Zähler die Ortsliste zusammenzurechnen, hinsichtlich der Ordnungsmäßigen und vollständigen Ausführung der Zählung zu beurkunden und spätestens am 4. Dezember 1915 dem Ortsvorsteher zu übergeben.

Der Ortsvorsteher hat die von dem Zähler ausgefüllte Ortsliste soweit möglich auf ihre Vollständigkeit und auf die Richtigkeit der einzelnen Einträge zu prüfen, die nachträgliche Ergänzung oder Berichtigung etwaiger unvollständiger, ungenauer oder unrichtiger Einträge zu veranlassen und die erfolgte Prüfung zu bescheinigen. Sofern die Gemeinde in mehrere Zählbezirke eingeteilt war, ist das Ergebnis der einzelnen Ortslisten vom Ortsvorsteher zusammenzurechnen.

Das Gesamtergebnis der Zählung in der Gemeinde ist von dem Ortsvorsteher spätestens am 6. Dezember 1915 auf besonderem Postkartenformular an das Statistische Landesamt in Stuttgart mitzuteilen.

§ 3.

Die den Gemeinden erwachsenden Kosten sind von der Gemeindekasse zu tragen.

Die für die Zählung erforderlichen Vordrucke, nämlich Ortslisten (Titel- und Einlagebogen) und Postkarten, gehen den Gemeinden von dem Statistischen Landesamt zu.

Sofern das Ortslistenformular nicht spätestens bis 25. November 1915 den Gemeinden zugekommen ist, ist unverzüglich an das Statistische Landesamt Anzeige zu erstatten.

Die Schultheißenämter, welche für die Durchführung der Zählung sorgen wollen, werden beauftragt, die beteiligten Kreise auf diese Zählung aufmerksam zu machen und dieselben besonders auf die bestehenden Strafbestimmungen, wonach derjenige, welcher vorzüglich eine Anzeige, zu der er auf Grund der betr. Verordnung oder Ausführungsbestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft wird, hinzuweisen; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Calw, den 22. Nov. 1915.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 275 erschienene Bekanntmachung des R. stellv. Generalkommandos des XIII. (R. W.) Armeekorps vom 22. ds. Mts., betreffend Verbot künstlicher Beschwerung von Leder, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 24. Nov. 1915.

Regierungsrat Binder.

Hinterkorn.

Die Herren

Ortsvorsteher

werden an die Erledigung des oberamtl. Erlasses vom 1. Oktober 1915, betr. Hinterkorn, — Calwer Tagblatt Nr. 231 — erinnert.

Alle Landwirte wollen erneut auf ihre Verpflichtung hingewiesen werden, bei den wöchentlichen Ausdrucksanzeigen auch das anfallende Hinterkorn anzuzeigen.

Calw, den 22. Nov. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Endigung des serbischen Krieges bedeuten würde, zu vermeiden, haben die Serben, wie manche Anzeichen beweisen, ihre besten Truppen in neuen Formationen zusammengestellt, die einen neuen Führer erhalten. Aus diesen Formationen wurden nur Soldaten der dritten Linie herausgenommen und die Stammtuppen mit aktiven Offizieren nach dem Süden geschickt. Infanterie der dritten Linie hat die Aufgabe, den Rückzug zu decken, aber es herrscht schon eine Verwirrung unter ihnen, die einer Panik nahe ist. Diese Truppen werden von Reserveoffizieren geführt, die kriegsmüde sind. Es wurde festgestellt, daß die Truppenkommandanten geflüchtet sind, und daß sie den Offizieren bekanntgegeben haben, jeder möge sich retten wie er könne. Solche Truppen freuen sich, wenn sie die Lage ausnutzen und sich bei der nächstbesten Gelegenheit ergeben können. Flieger haben festgestellt, daß zwischen Pristina und Prizrend große Traintolonnen stehen, welche die Nachhut entsprechend versorgen sollen. Es wird bestätigt, daß sich unter den letzten Gefangenen kein aktiver Offizier befand, was die Meldung von der Umgruppierung der serbischen Armee bestätigt.

Die Ententeuppen in Mazedonien.

Mailand, 24. Nov. Die Lage der in Mazedonien kämpfenden französisch-englischen Truppen ist nach der Ansicht des Militärkritikers der „Stampa“ nichts weniger als beneidenswert. Der Pessimismus der englischen Presse sei vollauf gerechtfertigt, angesichts des immer weiter südwärts vorstoßenden deutsch-österreichischen Heeres, das in kürzester Zeit Aeslöv zu erreichen suche. In einer späteren Meldung der „Stampa“ heißt es, daß die französisch-englischen Truppen ihre noch im Besitz befindlichen Stellungen an der Cerna und bei Krivolak vollständig aufgegeben haben, um der drohenden Gefahr des Abschneidens von ihrem Rückzuge nach Saloniki durch die Bulgaren zu entgehen.

Zürich, 24. Nov. Der „Tagesanzeiger“ meldet: Angesichts der bulgarischen Umfassungsbewegung gelangten die längs des Wardarufers aufgestellten französisch-englischen Hilfstruppen in eine gefährliche Lage. Der Rückzug auf griechisches Gebiet ist nahegerückt. Daraus erklären sich die verzweifelten und gewalttätigen Drohungen und Einkücherungsversuche der Entente gegen Griechenland.

Serbien soll sich ganz verbluten.

(WB.) Saloniki, 24. Nov. Agence Havas meldet: Vier Transportdampfer voll Truppen sind hier gestern vormittag angekommen. Fünf andere voll Munition, Flugzeugen und Kraftwagen folgen. Die Beförderung großer Mengen Munition und von Geschützen nach Monastir für die serbische Armee hat gestern begonnen. Ein Teil der serbischen Kräfte

in Albanien wurde zur Verstärkung der den Katschankpaß haltenden serbischen Truppen abgeschickt, wo die Bulgaren eine große Umgehungsbewegung versuchten. Auf der nordöstlichen Front wurden vorgestern die Bulgaren zum drittenmal zurückgeworfen.

Das edelmütige England.

(WB.) London, 24. Nov. Im Unterhaus teilte Staatssekretär Grey mit, es werde alles Mögliche getan, um die Serben vor Hunger zu schützen. Die britische Regierung suche im Verein mit ihren Verbündeten so schnell wie möglich genügend Mengen Nahrungsmittel herbeizuschaffen.

Der kluge Ritchener.

Amsterdam, 24. Nov. In London eingetroffene Telegramme aus Athen und Saloniki besagen, nach der „Bosph. Zeitg.“, daß Ritchener vor seiner Abreise aus Athen zu Mitgliedern seiner Umgebung geäußert habe, daß auf diesem Kriegshauptplatz jede weitere Kriegshandlung der Verbündeten zwecklos sei. Zwei Möglichkeiten haben bestanden, das serbische Land zurückzuerobern: Die eine war, daß die Bundesgenossen 500 000 Mann verfügbar machen, wozu sich aber weder Frankreich noch Italien entschließen konnten. (Und England?) Die zweite Hoffnung wurde auf ein Eingreifen Griechenlands gegen die Zentralmächte oder Bulgarien gesetzt. Doch könne man daran nicht mehr denken, vielmehr müsse man damit zufrieden sein, daß die Sicherheit der verbündeten Truppen in Griechenland verbürgt sei.

Neue Balkanphantastien.

Berlin, 24. Nov. Die „Nat.-Zeitg.“ meldet von der russischen Grenze: Moskauer Blätter melden aus Saloniki, daß der Abzug eines Teiles der serbischen Nordarmee nach Montenegro bereits begonnen habe. Die ungünstige Witterung und die unerhörten Strapazen haben eine außerordentliche Verschlechterung der serbischen Lage herbeigeführt. Das Hauptziel der serbischen Nordarmee sei, so schnell wie möglich engste Fühlung mit den montenegrinischen Truppen zu gewinnen, um dann im Winter in dem überaus schwierigen Gelände einen organisierten Bandentrieg zu führen. Wie die Verpflegung der serbisch-montenegrinischen Truppen vor sich gehen soll, ist bislang noch schleierhaft. Montenegro verfügt gerade über soviel Lebensmittel, um knapp seine eigenen Truppen zu ernähren.

(WB.) Paris, 24. Nov. Ein Mitglied der serbischen Regierung erklärte dem Berichterstatter des „Petit Journal“ in Saloniki, daß Serbien beabsichtige, demnächst die Offensive wieder aufzunehmen (!), sobald die französisch-englischen Truppen in Mazedonien stark genug sein würden. Asquith habe der serbischen Regierung telegraphisch den festen Entschluß Englands mitgeteilt, die Expedition fortzusetzen. Frankreich und England bereiteten auf dem Balkan Ueberwachungen vor. Man werde dies bald bestätigt sehen.

Um die Neutralität Griechenlands.

Griechenland bleibt neutral.

(WB.) Paris, 24. Nov. Ministerpräsident Stulubis erklärte dem Athener Korrespondenten des „Petit Parisien“, daß Griechenland trotz allen Drucks, woher er auch kommen möge, neutral bleiben werde. Diese Neutralität werde gegenüber den Alliierten und besonders gegenüber Frankreich einen wohlwollenden Charakter bewahren.

Keine wirtschaftliche Blockade?

(WB.) London, 24. Nov. Das Auswärtige Amt teilt mit: Keine griechischen Schiffe werden beschlagnahmt oder in Häfen des Vereinigten Königreiches zurückgehalten. Keine Blockade wurde eingeleitet oder ist in Kraft.

Die harmlosen Alliierten.

London, 25. Nov. Der Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureaus meldet aus Athen, nach dem Ministerrat hätten die Gesandten mitgeteilt, die Lage habe sich geklärt und sie entwickle sich normal. Die Forderungen der Alliierten seien viel weniger drohend gewesen als allgemein angenommen werde.

Die Note des Bierverbands.

(WB.) Athen, 24. Nov. Die Agence Havas meldet: Die gemeinsame Note des Bierverbands an Griechenland wurde gestern mittag überreicht. Sie wurde während des Frühstückes, das der König zu Ehren Denys Cochins gab, besprochen. Der König ließ Cochin gegenüber eine günstige Aufnahme der Note durchblicken. Diese Note, die in freundschaftlichem Geist abgefaßt und ganz allgemein gehalten ist, verlangt von Griechenland die Bestätigung der schon früher gegebenen Zusicherungen betreffend die Lage der Truppen der Alliierten in Griechenland. Die Note enthält keine Frist, bittet aber um eine möglichst rasche Antwort. Man glaubt hier an die völlige Zustimmung der griechischen Regierung zu den Forderungen der Alliierten.

Die vermutlichen Forderungen des Bierverbands.

Lugano, 24. Nov. Wie laut Drahtbericht an das „Berl. Tagebl.“ die „Stampa“ erfährt, hat der Bierverband folgende Forderungen an Griechenland gestellt: 1. Demobilisierung. 2. Entfernung der griechischen Truppen von der Grenze. 3. Vollständige Aktionsfreiheit des Ententeheeres. 4. Verpflichtung, die serbischen Truppen bei einem etwaigen Grenzübertritt nicht zu entlassen. 5. Verpflichtung, das Ententeheer niemals anzugreifen. Die griechische Regierung,

teilst, heißt es in der Meldung der „Stampa“, wolle auf alle Punkte eingehen, abgesehen vom ersten, doch dürfte dies der Entente genügen, da dieser vor allem an der Sicherung des Landungsheeres gelegen sei, das nunmehr den Versuch zur Rettung Serbiens (!) machen könne. Der „Corriere della Sera“ fragt: Falls die Entente von Griechenland außer Neutralität auch Demobilisierung erwirkte, welchen Wert hätte dies angesichts der Möglichkeit eines Vorrückens der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nach Saloniki? Eine Möglichkeit, die seit mehreren Tagen auch in Frankreich schwere Besorgnis hervorruft.

Eine griechische Antwort auf Englands Infamie.

(WB.) London, 24. Nov. In seiner Unterredung mit einem Vertreter der „Daily Mail“ am 18. d. Mts. sagte der griechische Minister Niallis, wie ergänzend gemeldet wird: Wir werden 24 Stunden nachdem die Alliierten Saloniki verlassen haben, demobilisieren. In zornigem Tone sagte der Minister: Die britische Regierung und die britische Presse haben eine schändliche Haltung gegen uns eingenommen. Ihr seid infam (wörtlich: Vous êtes des infames). Das einzige, was wir wollen, ist Frieden, und ihr wollt uns in den Krieg hineinzwängen. Ihr wollt uns verhungern lassen. Der Minister zeigte dem Vertreter der „Daily Mail“ eine Abbildung in der Zeitschrift „L'Illustration“ aus dem griechisch-bulgarischen Bandenkrieg und sagte: Ihr wollt, daß wir daselbe wieder aushalten. Ihr wollt, daß wir zu Hilfe kommen, während kein englischer Soldat in Serbien sein Blut vergossen hat und kaum ein englisches Gewehr abgefeuert worden ist. Die englische Regierung will, nachdem sie Fehler auf Fehler, Verzug auf Verzug gehäuft hat, daß wir eintreten und sterben, während ihr nur ein paar Tausend Mann Truppen habt, um uns zu unterstützen. Wir wollen kein zweites Belgien oder Serbien werden.

Wieder ein freundschaftlicher Schritt.

(WB.) Athen, 24. Nov. Nach einer Mitteilung haben die Gesandten des Bierverbandes heute einen gemeinsamen Schritt unternommen, der die Frage der alliierten Truppen in Mazedonien zum Gegenstand hatte. Der Schritt trug einen freundschaftlichen Charakter.

Noch ein Ultimatum an Griechenland.

Frankfurt, 24. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel vom 23. November, daß nach Athener Informationen die Mission Ritzners vergeblich verlaufen sei. Man erwartet stündlich ein Ultimatum und die Abberufung der Ententegeandten.

Von unseren Feinden.

Die deutschen Dampfer in Italien.

(WB.) Bern, 24. Nov. Der „Secolo“ erfährt aus Syrakus, daß, nachdem das Dekret des Statthalters die Beschlagnahme der 36 in italienischen Häfen liegenden deutschen Dampfer verfügte, jetzt die Maschinen von 6 im Hafen von Syrakus liegenden Dampfern geprüft worden seien. Dabei sei festgestellt worden, daß alle Maschinen durch die Kapitane der Dampfer abmontiert waren (was das gute Recht der Kapitane war im Hinblick auf die Treulosigkeit der italienischen „Bundesbrüder“). Man habe aber bei den Nachforschungen auf den Dampfern fast alle an den Maschinen fehlenden Teile wieder gefunden, die im Kielraum der Schiffe versteckt gewesen seien. Da man jedoch befürchtete, daß die Maschinen unterminiert seien, habe man jetzt begonnen, alle Maschinen abzumontieren, was umso wichtiger sei, als einer der Dampfer, die „Sigmaringen“, unter anderem 11 Tonnen Dynamit an Bord gehabt habe, das eines Tages in mysteriöser Weise verschwunden gewesen sei. Der Kapitän der „Sigmaringen“ habe erklärt, er sei infolge eines an Bord ausgebrochenen Brandes gezwungen gewesen, sich der gefährlichen Ladung auf hoher See zu entledigen.

Englands Volksvermögen.

(WB.) London, 24. Nov. (Reuter.) Im Unterhaus erklärte der Schatzkanzler Mac Kenna bei der Beantwortung einer Anfrage des Mitglieds der Arbeiterpartei Thorne, das Nationalvermögen Englands werde auf 20 Milliarden, das jährliche Einkommen auf 4 Milliarden Pfund Sterling geschätzt.

Die smarten Engländer.

London, 24. Nov. (Reuter.) Der Munitionsminister beriet gestern den ganzen Tag mit den Vertretern der französischen, italienischen und russischen Regierung. Wie verlautet, wurde neuerdings eine einheitliche Versorgung der Alliierten mit Munition besprochen. — Dabei verdient man Geld und Tausende von Arbeitern sind unabkömmlich.

Churchill im Schützengraben.

Amsterdam, 24. Nov. Einem hiesigen Blatt zufolge teilt der Korrespondent der „Times“ beim eng-

lischen Hauptquartier mit, daß Churchill den Garderegimenten als Major zugeteilt sei und bereits Dienst im Schützengraben getan habe.

Gegen die Kriegswucherer in Frankreich.

Lyon, 23. Nov. „Progrès“ meldet aus Paris zu der Regierungsvorlage betreffend die Festsetzung der Lebensmittelpreise, die heute von der Kammer erörtert werden soll, daß der Minister des Innern einen Zusatzantrag eingebracht hat, wonach Wucherer mit Lebensmitteln, Heizmaterial, Bodenerzeugnissen und allen für die Landesverteidigung notwendigen Stoffen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldbuße bis zu 5000 Frs. bestraft wird.

Amerika.

Die systematische Wühlarbeit in Amerika.

Washington, 24. Nov. (Reuter.) Um die Tunneln, die den Unionbahnhof, den gemeinsamen Zentralbahnhof aller in Washington einlaufenden Linien, mit den Bahnhöfenanlagen südlich der Stadt verbinden, gegen Bombenanschläge zu bewachen, sind 16 Mann aufgestellt worden. Auch die Güterbahnhöfe werden sorgfältig bewacht. Dem Vernehmen nach hat die Pennsylvania-Bahn ihre Angestellten beauftragt, der Ueberwachung von Brücken, Viadukten und Abzugsanlagen der Bahn besondere Aufmerksamkeit zu widmen, um die Gefahr von Bombenanschlägen zu vermindern. — Es sieht beinahe aus, als wollen Herr Wilson und Genossen sich Stoff gegen die Deutsch-Amerikaner schaffen im Hinblick auf die Eröffnung des Kongresses, wo sie manches zu hören bekommen dürften.

Newport, 24. Nov. (Reuter.) Der Prozeß gegen die Beamten der Hamburg-Amerika-Linie Karl Bünz, Joseph Hochmeister, Joseph Poppenhaus und Georg Koster hat begonnen. Sie werden beschuldigt, ein Komplott geknüpft zu haben, um die Neutralität der Vereinigten Staaten zu verletzen.

Explosionen in Canada.

(WB.) Newport, 24. Nov. (Reuter.) Aus Barry Sound (Ontario) wird gemeldet: Explosionen zerstörten fünf Gebäude der kanadischen Explosivstoffwerke. Da die Explosionen gleichzeitig stattfanden, glaubt man, daß sie sich nicht zufälligerweise ereigneten. (Aha!)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. November 1915.

Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 303 und 304.

Füsilier-Regiment Nr. 122, Heilbronn-Mergentheim.

Volz, Michael, Oberkollbach, l. verm.

Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.

Schuhmacher, Otto, Gellingen, l. verm. b. d. Tr.

Berichtigungen.

Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.

Rothfuß, Georg, (nicht Wilhelm), Holzbronn, bish. verm., verw. in Gefäng.

Aus den preussischen Verlustlisten Nr. 363 bis 370.

Infanterie-Regiment Nr. 30.

Müller, Georg, Javelstein, schw. verm.

Infanterie-Regiment Nr. 353.

Ortholf, Gottlieb, Gestr., Unterreichenbach, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 111.

Gottschalk, Gottlob, Monalam, l. verm.

Füsilier-Regiment Nr. 40.

Seiß, Christian, Michelberg, l. verm.

Berein der Freundinnen junger Mädchen.

Am Montag fand im Kaffeehaus in Calw die Mitgliederversammlung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen statt. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Fräulein v. Gaisberg über die Ausbildung von „Diensttöchtern“. Nach dem Vortrag von Basel, Mannheim, Hamburg hat der Verein diese neue Einrichtung auch bei uns mit erfreulichem Erfolg eingeführt. Wie jede andere Berufsbildung mit den Lehrjahren beginnt, so sollte auch das Dienstmädchen zuerst seinen Beruf gründlich erlernen. Zu diesem Zweck bringt der Verein 14—16jährige Mädchen, die sich bei ihm als „Diensttöchter“ melden, in Verbindung mit einer Lehrfrau, die sich bereit erklärt, die Ausbildung des Mädchens zu übernehmen. Von beiden Seiten wird ein Vertrag unterzeichnet, in welchem besondere Wünsche der Lehrfrau gerne berücksichtigt werden. Als Zuschuß zur Bestreitung der nötigsten Anschaffungen giebt die Lehrfrau der Diensttöchter eine Entlohnung von 5 M. im zweiten Halbjahr von 7 M. monatlich. Der Verein bleibt während der Lehrzeit in enger Fühlung mit seinen Diensttöchtern. Unseren jungen Mädchen kann nicht genug empfohlen werden, diese günstige Gelegenheit, etwas tüchtiges zu lernen, sich zu nütze zu machen. Aber auch Frauen in Stadt und Land, denen das Wohl unserer weiblichen Jugend am Herzen liegt, werden gebeten, sich dieser schönen Aufgabe zu unter-

ziehen, wodurch sie nicht nur tüchtige Dienstmädchen heranbilden, sondern auch eine wichtige Mitarbeit leisten an der Erziehung unserer tüchtigen Hausfrauen und Mütter. Nach einer lebhaften Besprechung dieses Themas gab Frau Dekan Wunderlich noch eine anziehende Schilderung der Kriegsarbeit der Frau auf dem Lande mit besonderer Beziehung auf die Ernährungsfragen. — Zu jeder weiteren Auskunft über die Diensttöchterfrage sind gerne bereit Frau Stadtschultheiß Conz in Calw und Frau Dekan Wunderlich in Althengstett.

Besichtigung des Flugzeugplatzes Böblingen durch die Calwer Jugendwehren.

Planmäßig ging am vorigen Sonntag der Reifemarsch vor sich: vormittags 11^{1/2} Uhr hatte sich die aus den Jugendwehren von Calw, Liebenzell und Unterreichenbach bestehende 1. Kompanie unter der Leitung des Bauinspektors Schaal, sowie die aus den Waldorten gebildete 3. Kompanie unter Führung des Hauptlehrers Rehm-Teinach am hiesigen Bahnhof aufgestellt, worauf um 11.58 Uhr die Abfahrt erfolgte. In Althengstett und Ostelsheim wurde die von Landjäger Koch-Althengstett geführte 2. Kompanie, welche sich aus den Orten rechts der Nagold rekrutiert, in den Zug aufgenommen, so daß die Gesamtstärke unserer Jugendwehren sich auf annähernd 300 Mann belief. War schon die erst im vorigen Monat eröffnete neue Bahnlinie Renningen-Böblingen für die meisten Jungmänner recht interessant, so war das Interesse erheblich gesteigert, als die beiden Städte Sindelfingen und Böblingen in Sicht kamen. Bevor der Flugplatz besucht wurde, marschierten die drei Jugendwehrtropfen, an der Spitze die wohlgeschulte und als Mustertrope zu bezeichnende Landsturmarteilung der Calwer Jugendwehr, durch die Hauptstraßen von Böblingen und verteilten sich dann auf verschiedene Wirtschaftsräume, um eine kleine Erfrischung zu sich zu nehmen. Nachmittags 3 Uhr wurden die Jugendwehren, denen sich noch verschiedene Herren aus Stadt und Bezirk Calw angeschlossen hatten, auf den in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs gelegenen Flugzeugplatz geführt, woselbst Herr Hauptmann Bohm von der 4. Kompanie der Fliegerabteilung den Bezirksleiter Regierungsrat Binder begrüßte und zum Eintritt in die Flugzeughallen einlud. Der Mechanismus der in diesen Hallen aufgestellten Flugzeuge wurde nun durch Herrn Hauptmann bzw. dessen Monteur eingehend gezeigt und erklärt; hierauf wurden die sonstigen Einrichtungen des Platzes, die Mannschaftsbaracken usw. besichtigt. Wenn auch ein Aufstieg von Flugzeugen nicht erfolgen konnte, waren doch die Führer und Jungmänner vom Gesehenen und Gehörten hochbefriedigt. Die 1. Kompanie vollzog sodann noch einen zweistündigen Uebungsmarsch von Böblingen nach Schafhausen, während die beiden andern Kompanien mit dem um 7.30 Uhr von Böblingen abgehenden Eisenbahnzug nach Hause zurückkehrten.

Ebenso gelungen wie dieser Ausmarsch war die Unternehmung vom 17. vor. Mts., welche darin bestand, daß unsere Jugendwehren unter Führung des Bezirksleiters zusammen mit der Stuttgarter Jugendwehr an einer größeren Geländeübung bei Böblingen teilnahmen. — Für die nächsten Monate ist nun, zumal den einzelnen Jugendwehren wieder neue Jungmänner beigetreten sind, eine planmäßige und sorgfältige Einzelausbildung zu betätigen; im nächsten Frühjahr soll dann, wenn der neue Eisenbahn-Fahrplan eine bessere Zugverbindung gebracht haben wird, ein zweitägiger Besuch des Truppenübungsplatzes Münsingen stattfinden.

Der Weihnachts- und Neujahrverkehr mit dem Feld.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Verkehr bei den Militärdepots läßt bereits erkennen, daß unsere Truppen auch in diesem Jahre mit Weihnachtspaketen reichlich bedacht werden sollen. Die Heeresverwaltung und die Reichspost haben alle Vorbereitungen zur Bewältigung dieses Verkehrs getroffen. Von ihnen wird angestrebt, alle bis zum 10. Dez. ausgelieferten Sendungen (Pakete, Patetchen und Frachtgüter) dem Empfänger im Felde möglichst bis Weihnachten zuzustellen. Bei den besonderen Verhältnissen auf dem russischen und Balkantrienstraßenplatz kann aber nur dringend empfohlen werden, die dorthin bestimmten Sendungen schon früher und zwar so zeitig wie möglich aufzugeben. Die Zuführung nach Serbien kann nur allmählich stattfinden. Die Versandbedingungen sind die gleichen, wie bisher. Auf deutliche Angabe des Empfängers und Abenders auch im Innern der Pakete, sowie feste Verpackung ist zu achten. Zur Vermeidung von Umwegen sind besondere innerdienstliche Anordnungen getroffen worden. Aus diesem Grunde kann nur dringend empfohlen werden, wegen des für die Sendung zuständigen Paketdepots bei dem nächsten Paketdepot anzufahren. Die bei jeder Postanstalt erhältlichen grünen Doppelkarten werden von der Post unentgeltlich befördert. — Von amtlicher Seite wird weiter mitgeteilt, daß Mitte Dezember eine Bekanntmachung der Heeresverwaltung über die Einschränkung der Neujahrswünsche zu erwarten sei und daß der Austausch von Neujahrskarten zwischen der Heimat und dem Felde unterbleiben müsse.

Privatverkehr für die Feldtruppen.

Nunmehr können auch Privatpakete an die auf dem Balkan kämpfenden Heeresangehörigen ange-

nommen werden, so daß gegenwärtig keine Beschränkungen des Privatpaketenverkehrs nach dem Felde besteht. Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist das Publikum bei Anfragen ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß die Heeresverwaltung wegen des Zeitpunktes der Ueberkunft von Paketen nach dem Balkankriegsschauplatz eine Verbindlichkeit nicht übernehmen könne.

Spiritus und Speisekartoffeln.

Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen schreibt: Die Verordnung des Bundesrates zur Sicherstellung der Kartoffelversorgung übt noch nicht allenthalben die erwartete Wirkung aus. An manchen Stellen ist sogar eine gewisse Kartoffelnot eingetreten, weil die Landwirte und Großhändler ganz offenkundig mit ihren Vorräten zurückhalten, in der Erwartung, daß später doch noch höhere Preise festgesetzt werden. Außer dieser, hoffentlich falschen Spekulation besteht aber für die Kartoffelerzeuger ein weiterer Anreiz zur Zurückhaltung der Kartoffeln vom Nahrungsmarkte in der Möglichkeit, für sie anderweitige lohnendere Verwendung zu finden. Da ist zunächst ihr hoher Futterwert, der besonders bei den bisherigen hohen Schweinepreisen die Verfertigung des Marktes mit Speisekartoffeln erschwerte. Die erfolgte Regelung und Herabsetzung der Schweinefleischpreise wird nun wohl darin eine gewisse Milderung bringen. Aber da beim Großvieh der Spekulation noch der weiteste Spielraum gelassen ist, wird dieser Anreiz zur Zurückhaltung der Kartoffeln noch so lange wirken, bis auch die Preise für Rinder usw. geregelt und herabgesetzt werden.

Eine weitere noch wirksamere Ursache der Zurückhaltung ist die hohe Preisstellung für die Kartoffel-Trocken- und Stärkeerzeugnisse und besonders auch die zu hohe Preislage des aus Kartoffeln gewonnenen Spiritus. Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen macht in einer Eingabe an das Reichsamt des Innern auf den schreienden Widerspruch zwischen den mäßigen Höchstpreisen für Speisekartoffeln und den unbegründet hohen Monopolpreisen für Trockenkartoffeln, Kartoffelflocken, Walzmehl und Kartoffelstärke aufmerksam. Die hohen gewinnreichen Fabrikpreise führen zu einer Ueberschätzung selbst der minderwertigsten Kartoffeln. Die am 1. November 1915 erfolgte Herabsetzung der Fabrikpreise ist noch längst nicht ausreichend, um die Lust zur Lieferung von Speisekartoffeln zu heben. Noch ungünstiger wirkt aber die vorteilhafte Verwertungsmöglichkeit der Kartoffeln bei der Spiritusbrennerei. Trotz der Herabsetzung des Spirituspreises von 60 auf 45 Pfennig verwertet sich selbst die geringwertigste Kartoffel in der Spiritusbrennerei noch immer mit 8 bis 8½ M für den Doppelzentner, während der doch gewiß ausreichende Erzeugerhöchstpreis für Speisekartoffeln 5,50 M beträgt. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß bei den jetzt stattfindenden Masseneinfäufen der Fabriken und Brennereien besonders im örtlichen Ueberflußgebiete die Willigkeit, Kartoffeln für Speisezwecke zu dem Höchstpreise an die Städte des Westens abzuliefern, stark herabgedrückt wird. Darum ist ein weiterer Abbau der Preise für Spiritus und Kartoffelfabrikate dringend geboten, zumal sich ja mit der Herabsetzung der Brennspiritus-

preise auch die Möglichkeit der Benutzung von Spiritusglühlicht für die unbemittelte Bevölkerung erweitert.

Benzol für das Gewerbe.

Amlich wird mitgeteilt: Nachdem es gelungen ist, die Erzeugung von Benzol zu steigern, kann mehr als bisher für solche Zwecke freigegeben werden, für die bestimmungsgemäß Benzol nicht verfügbar ist. Dabei kommen namentlich die Gewerbszweige in Betracht, denen Ersatzstoffe nicht zur Verfügung stehen und die deshalb beim Fehlen von Benzol stillstehen müßten. Eingehend begründete Anträge wolle man an die Inspektion des Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg richten.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seifmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.



Marktbefucher, vergeßt den Stand des Roten Kreuzes nicht!

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Württemb. Schwarzwaldkreis.

Gemäß Art 32, Abs. 2 des Württ. Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsgesetzgebung vom 8 Juli 1912. (Reg.-Bl. S. 245.) wird hiermit bekannt gemacht, daß der Beitragsatz für das Jahr 1915 auf

4.10 Mark für 100 Mark Steuerkapital

festgesetzt worden ist.

Reutlingen, den 24. November 1915.

Der Vorsitzende des Vorstandes: Oberregierungsrat Stamer.

„Gustin“

von Dr. Oetker ist das deutsche Fabrikat, das jetzt alle Hausfrauen statt des früher vielfach verwendeten englischen Mondamin benutzen! Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen. Vorrätig in allen besseren Geschäften.

Freiwillige Gaben für Weihnachten

für die Verwundeten und Kranken des Reserve-Lazarets Hirsau

nehmen dankend an

Frau Sanitätsrat Dr. Römer, Fräulein Fanny Römer, Frau Staelin und Frau Pfarrer Bäßler.

gute warme Unterkleider

nötig hat, wolle sich jetzt, da der Vorrat immer knapper wird, eindecken bei

G. J. Stroh,
Calw. Trikotfabrik.

Der auf Samstag, den 27. November ausgeschriebene

Viehverkauf findet nicht statt.

Bischer, zum „Röhl“, Holzbronn.

Auf einem hiesigen Fabrikbüro wird zu baldigem Eintritt tüchtige erfahrene

Contoristin gesucht.

Offerten erbeten unter R. P. 27 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Suche braves fleißiges

Dienstmädchen,

das schon in besserem Hause gedient hat. Eintritt sofort. Zeugnisse und Photographie erwünscht.

Frau Josef Eder, Neustadt a. S., Rheinpfalz.

Tüchtiger Vertreter

bei der Detailkundschaft in Stadt und Umgegend bestens eingeführt, für den Verkauf unseres

Moris-Kaffeeersatz

sofort gesucht.

Nur Herren mit guten Erfolgen in der Nahrungs- und Genussmittelbranche wollen sich wenden an Roschlan & Co., Nürnberg.



Der Raucher

erfrischt seine Zunge am besten durch Wobner-Tabletten; sie schmecken vorzüglich und schützen zugleich vor Erkältung und deren Folgen.

In allen Apotheken und Drogerien VII. 1.



Stall Karten.

Maria Dotteler,
Eugen Wörner,
7. St. im Felde,
Verlobte.

Heilbronn a. N.

Calw-Besigheim.

Extra große Schellfische

zum Sieden,
Bratfische,
Salzheringe,

Bismark-Heringe,

Rollmöpse,

holländ. Pflanzenfett,

Pfund 2.20, empfehlen.

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Röttenbach.

Ruh



mit dem 1. Kalb 3 Wochen alt, verkauft

Schultheiß Dengler.

Ostelsheim.

Ruh



Eine hochtrachtige mit dem 3. Kalb

seht dem Verkauf an: Karl Gehring, beim „Adler“.

Kurz Held

empfehle ich preiswert:

Briefpapier,
Postkarten,
Couverts,
Unterhaltungsbücher,
Notizbücher,
Tagebücher,
Briefstaschen,
Schreibwaren,
Cigaretten,
Karten u. d. Kriegsschauplätzen,
Schachteln

mit Gläsern, Blechboxen, Pergamenteinlage,

Feldpostschachteln aus starker Pappe in den gangbarsten Größen.

Emil Georgii.

Waldhonig

kauft jederzeit Paul Waackel, Freiburg i. S. Angabe des Vorrats sowie Preises erforderlich.

Merkingen.

Eines Wurf schöne Milch-Schweine

seht dem Verkauf an: B. Kleinfelder, Riemenmühle.

Stammheim.

Einen Wurf schöne Milch-Schweine

verkauft am Samstag nachmittag 1 Uhr

Christian Günther jun.

Nr. 27

De Englan

Ms
jeine Be
Regierun
man als
besser we
wenig m
ben, als
führende
in verhä
der Uebe
ersehnte
erhielt, u
wurde de
tralmächt
erneuerun
Weise zu
wirksame
seinem G
zu opfer
lier tater
rung im
ligen, ab
denn aud
pen Eng
das gar
stichtige d
verkehr d
brüder m
einer sol
England
verpflicht
Wasser a
drohte m
weiter a
bald wie
es wurde
die Regie
schen Lan
Dardanel
daß die
függung
lischen G
Heeres p
Russen, d
daß sie i
nötig bro
standen
ureigene
telbare
platz zu
und im
Grund f
gegenübe
rer Bun
Mar
die Mein
tens und
Dreiverb
Frieden
auf Lebe
gehen w
der es ge
punkt zu
ohne We
andere
schon all
doch noch